

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

1765 - 1815

Buchgestaltung

- 21-2** *Die Kunst des Büchermachens* : Autorschaft und Materialität der Literatur zwischen 1765 und 1815 / Tobias Fuchs. - 1. Aufl. - Bielefeld : Transcript-Verlag, 2021. - 328 S. : Ill. ; 23 cm. - Zugl.: Berlin, FU, Diss., 2020. - ISBN 978-3-8376-5530-8 : EUR 44.00
[#7325]

Daß die Materialität von Büchern für die Buchwissenschaft aus verschiedenen Gründen eine wichtige Rolle spielt, dürfte klar sein. Nicht nur die Wertigkeit eines Buches kommt hier in den Blick, die über Buchgestaltung, Illustrationen, Einbände etc. vermittelt wird.¹ Auch aus literaturwissenschaftlicher Sicht spielt das gedruckte Buch eine bedeutende Rolle für die Konstitution dessen, was als *Autorschaft* einen Kernbegriff des literarischen Feldes ausmacht. Mit dieser These wendet sich der Verfasser des Buches *Die Kunst des Büchermachens*, Tobias Fuchs, gegen die Auffassung im Bereich der Studien zur materiellen Kultur, wonach bezweifelt wird, daß „die Materialität von Büchern und anderen Objekten aus dem Bereich der literarischen Produktion überhaupt in den Gegenstandsbereich der Literaturwissenschaft fällt“ (S. 33). Es finde jedoch bei Büchern „im Nebeneinander von

¹ *Kupferstich und Letternkunst* : Buchgestaltung im 18. Jahrhundert / hrsg. von Peter-Henning Haischer ... - Heidelberg : Winter, 2016. - XI, 670, [10] S. : Ill. ; 24 cm. - (Wieland im Kontext : Oßmannstedter Studien ; 2). - ISBN 978-3-8253-6543-1 : EUR 58.00 [#5161]. - Rez.: *IFB 17-3* <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8498> - *Schreibekunst und Buchmacherei* : zur Materialität des Schreibens und Publizierens um 1800 / hrsg. von Cornelia Ortlieb und Tobias Fuchs. - 1. Aufl. - Hannover : Wehrhahn, 2017. - 224 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-86525-575-4 : EUR 25.00 . - [#5619]. - *IFB 18-1* <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8763> - *Unger-Fraktur und literarische Form* : Studien zur buchmedialen Visualität der deutschen Literatur vom späten 18. bis ins 21. Jahrhundert / Christopher Busch. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2019. - 402 S. : Ill. ; 23 cm. - Zugl: Mainz, Univ., Diss., 2017. - ISBN 978-3-8353-3404-5 : EUR 44.90 [#6414]. - Rez.: *IFB 19-1* <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9620> - *Literatur, Buchgestaltung und Buchkunst* : ein Kompendium / hrsg. von Monika Schmitz-Emans. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2019. - XXII, 1118 S. : Ill. ; 24 cm. - (De Gruyter reference). - ISBN 978-3-11-035534-5 : EUR 159.95 [#6792]. - Rez.: *IFB 20-1* <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10176>

Materialität und textbasierter Medialität eine doppelte Signifikation“ statt, „die sich nur mit einem philologisch-kulturwissenschaftlichen Instrumentarium hinreichend analysieren“ lasse, so der Verfasser (S. 33).

Wie in manchen anderen Fällen erweist sich die Sattelzeit um 1800 als eine historisch wichtige Periode, in der sich eine soziale Institution wie die Autorschaft differenziert. Die vorliegende Studie, die auch als kostenlose Datei zum Herunterladen auf der Verlagswebsite zur Verfügung gestellt wurde,² ist eine Dissertation aus dem Jahre 2020 an der Freien Universität Berlin.

Vier Kapitel³ nähern sich dem Thema an: zunächst geht es um *Handgeschriebene Bücher*, und zwar ausgehend von Jean Pauls Erinnerungen an selbstgebastelte Büchlein in der Kindheit. Es ist aber ein interessanter Umstand, daß Jean Paul selbst keine nennenswerte Bibliothek besaß, nicht einmal seine eigenen Bücher besaß er offenbar vollständig. Das, was ihm wirklich wichtig war, sind seine Exzerptheftchen, die er sich auch binden ließ und immer wieder nutzte. So lieh er sich viele, viele Bücher und andere Drucksachen aus, die er dann exzerpierte und so zu seinem geistigen Besitz machte. Das war schon zu Jean Pauls Lebzeiten bekannt, wie Besucherberichte etwa von Johann Friedrich Abegg zeigen, der ihn in Leipzig im Jahre 1798 besucht hatte.⁴

Im Druck erscheinen müssen Bücher, damit sie auch einer größeren Öffentlichkeit präsent sein können. Nur wer ein gedrucktes Werk vorlegen kann, darf auch als Schriftsteller oder Gelehrter gelten, dem dann auch ein Platz in der Gelehrten- und Litterärgeschichte seiner Zeit, der Litterärgeschichte, zukommt. Maßstab dessen waren vor allem die großen Nachschlagewerke, die Biographie und Werk verbanden, wie etwa das von Meusel, der unermüdlich arbeitete, aber angesichts der ungeheuer zunehmenden Buchproduktion regelrecht gedrängt werden mußte, sein auf das 18. Jahrhundert bezogenes Nachschlagewerk endlich auch ins 19. Jahrhundert ausgreifen zu lassen. Autorschaft erscheint im Lichte solcher Werke als Koppelung von Biographie und Bibliographie, woraus dann auch der Drang entsteht, etwaige falsche Angaben zu korrigieren.

Was nötig ist, um ein Buch auch ansehnlich aussehen zu lassen, kommt in dem Kapitel über *Buchmacherei* zur Darstellung, ausgehend von Lichtenbergs Projekt einer Edition des Astronomen Tobias Mayer, die niemand Geringerem als dem bibliophilen König Georg III. von England dediziert wurde. Die Ästhetik des Büchermachens spielt schon damals eine große Rolle, aber auch die heftigst debattierten Fragen des geistigen Eigentums am Buch bzw. seinem Inhalt. An dieser Diskussion nahmen so bedeutende Denker wie Fichte teil, der ausdrücklich die Unrechtmäßigkeit des Büchernachdrucks vertrat, während der Sohn des Wolfenbütteler Fragmentisten,

² <https://www.transcript-verlag.de/media/pdf/e8/a4/28/oa9783839455302.pdf> [2021-06-21].

³ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1215981368/04>

⁴ Zu Jean Paul siehe generell *Das Wort und die Freiheit* : Jean Paul-Bildbiographie / Bernhard Echte ; Petra Kabus. - Wädenswil am Zürichsee : Nimbus, Kunst und Bücher, 2013. - 463 S. : zahlr. Ill., Kt. - ISBN 978-3-907142-83- 7 : EUR 39.00.

der Hamburger Arzt und Ökonom Johann Albert Heinrich Reimarus den Eigentumsbegriff anders ausdeutet, indem er die These verfocht, wenn man ein Exemplar eines Buches käuflich erwerbe, man dann nicht nur dieses materielle Exemplar erwerbe, sondern auch den Inhalt, den man dann frei nutzen könne, indem man es etwa übersetzen, abschreiben oder abdrucken lasse (S. 191). Fichte sieht dies allerdings ganz anders. Ein weiterer sehr interessanter Punkt, auf den hier nur hingewiesen sei, betrifft die Druckfehler, die für die Autoren um 1800 „mehr als ein beiläufiges Ärgernis“ waren (S. 169).

Bücher können schließlich auch zur *Makulatur* werden – das Thema des letzten Kapitels, das wiederum Lichtenberg und Jean Paul in besonderer Weise aufruft und diskutiert. Hier ist an eine Dimension des Buchgebrauchs zu denken, die der ursprünglichen Intention zuwiderläuft. Schon bei Adelung hieß es dementsprechend, Makulatur werde ein Buch, „wenn es keine Leser findet, und daher zum Einwickeln gebraucht wird“ (S. 210). Makulaturblätter können aber auch innerhalb des literarischen Systems gleichsam metapoetische Züge annehmen, etwa in Hoffmanns *Kater Murr*. Makulatur wird hier in ihren vielschichtigen Bedeutungen näher eingekreist und sie erweist sich z.B. „als Reflexionsfigur, mit der die Grenzen der Autorschaft ausgelotet werden“ (S. 217), es ist aber die Makulatur auch ein Aspekt des Büchermachens, der ökonomisch von großer Bedeutung ist, verweist er doch auf die beträchtlichen Kosten, die mit Druckpapier verbunden waren. Nicolais lapidare Mitteilung an Lessing – „Das Drucken macht große Kosten“ (z.B. auch im Vergleich zu Autorenhonoraren) – ist keine Petitesse (S. 218). Hiermit kommen also auch wichtige Aspekte der wirtschaftlichen Tätigkeit des Verlegers und Druckers zur Sprache, so etwa der Handel mit Makulatur, der um 1800 keinen randständigen Charakter hatte, sondern „ein eigenes Sortiment mit unterschiedlichen Formaten und Papierqualitäten“ war (S. 220).

Der für die Buchkultur um 1800 aufschlußreiche und lesenswerte Band enthält ein Schlußkapitel, in dem die Ergebnisse der Untersuchung nochmals gebündelt werden. Es folgt noch ein Verzeichnis der *Literatur*. Ein Register ist entbehrlich, da sich der Band, wie bereits erwähnt (siehe Fußnote 2), kostenlos herunterladen läßt und dann als PDF bequem durchsucht werden kann. So ist auch dafür gesorgt, daß das Buch die verdiente weite Verbreitung findet.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10933>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10933>